

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Der Redakteur verantwortl. Schriftf. ist Herr Vertheilung.

(Halle) Kasse (Halle) ...
Halle a. S.
Halle a. S.
Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Galle, 13. Oktober.

Die ablaufende Woche hat uns Gewissheit darüber gebracht, daß der parlamentarische Körper des Reiches in nächster Zeit eine Vorlage gegen ungesetzliche Beschlüsse unterbreiten werden wird. Wenn noch vor mehreren Wochen die allgemeine Annahme dahin ging, daß man es im wesentlichen nur mit einer Verschärfung des bestehenden Verordnungsrechts zu thun haben werde, so glaubt man jetzt bestimmt zu wissen, daß die geplanten Maßregeln sich nicht auf Preußen allein, sondern auf das ganze Reichsgebiet erstrecken sollen, und daß es somit der Reichstag ist, welchem die betreffende Vorlage zugehen wird. Mehr weiß man einnehmen nicht, und wenn die Mittelungen an die Presse, wie es im vorigen Jahre bei den Steuererordnungen der Fall war, wieder bruchstückweise erfolgen, statt auf einmal, so kann es immerhin noch einige Zeit dauern, bis man über die wirklichen Absichten der Regierung unterrichtet wird. So lange man den Inhalt der Vorlage nicht kennt, ist es natürlich müßig, dieselbe auf ihren Inhalt und ihre vorausgesetzliche Wirkung zu prüfen, aber darin wird man sich wohl nicht täuschen, daß die Vorlage in erster Linie auf die Rechte und die Polizei zurücktritt. Die „Steuerzeitung“, die jedenfalls nicht in dem Bereich der revolutionären Literaturen zu finden, hat dieser Tage darauf hingewiesen, daß die Konstitution, welche als ein Ausnahmemaßregeln von einer sozialen Reform erwarten, d. h. von einer solchen in christlicher Sinne. Was das Blatt darunter versteht, sieht es nicht an, und es dünkt uns das zur Zeit auch überflüssig; das Wesentliche bleibt vielmehr, daß das führende Organ der Konstitution überhaupt den Staat nicht vertritt, daß dem Uebel nicht mit dem Polizeistraf, sondern nur mit der Sozialreform bekämpft werden soll.

Außer der Umzugsvorlage werden dem Reichstag selbstverständlich wieder Steuererordnungen beschäftigen. Wie viel von dem alten Mann wieder aufgesetzt wird, weiß man noch nicht. Herr Miquel, der vor einiger Zeit in Frankfurt a. M. äußerte, er habe das Gefühl, als könne es nicht immer so bleiben, wie es jetzt ist, d. h. in puncto seiner dauernden Abwesenheit von der schönen Weltstadt, ist nicht mehr der Mann der Situation, und Graf Polakowski, der in der letzten Session die Vorlagen erst in zweiter Linie vertrat, fühlt sich Schwinger gemacht und will diesmal selbst den Kampf aufnehmen. Wenn die Zeitungsverhältnisse richtig sind, so unterbreitet sich seine Zeit mit der Miquel'schen darüber, daß die für den Steuerzahler bittere Medizin lössliche verdrängt werden soll, während Herr Miquel gleich ein halbes Dutzend Flächen mit allen möglichen Zugrößen auf einmal herabträte. Herr Polakowski will einhalten nur den Zweck höher befeuert wissen, das Uebel wird später schon von selber folgen. Sicher scheint so viel zu sein, daß der Gemüthlicher Luft, das Betreten des Reichstages und das Begrüßen mit Bekanntschaften bis auf Weiteres fernbleiben sollen. Was die Vorlage über die Reform der Beste und bezüglich der Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbs bringen werden, wird man abwarten haben. Der Deutsche be-

steht eine himmlische Geduld, sofern nur Änderungen der Verwaltung und Polizeibehörden ergeben, die nicht direkt in sein Erwerbsleben eingreifen; sobald er indessen behördliche Eingriffe in seinen Geschäftsbetrieb sich gefallen lassen soll, pflegt er sehr verstimmt zu werden und eine Unentschiedenheit an den Tag zu legen, die man sonst nicht bei ihm kennt. So sehr es einerseits wünschenswert erscheinen muß, daß der wirklich unzulässige Wettbewerb nach Kräften bekämpft und der reelle Geschäftsbetrieb allerseits gefördert wird, so wird es andererseits geboten erscheinen, daß die Herren Reichstagsabgeordneten die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs recht genau ansehen, damit etwaigen Willkürlichkeiten und Beschneidungen gleich von vornherein Thor und Thür verschlossen bleiben.

Ueber das Befinden des Jaren lauten die Nachrichten in der ablaufenden Woche widersprechend, aber so viel ging aus denselben doch hervor, daß die Krankheit eine schwere ist. Man gewinnt den Eindruck, daß eine unmittelbare Lebensgefahr zwar nicht besteht, daß indessen an eine Genesung schwerlich zu denken ist. Die Ärzte werden es sich vor Allem angehen sein lassen müssen, die Katastrophe so weit als möglich hinauszuschieben. Die Einsetzung der Regierung ist bisher noch nicht erfolgt, dürfte aber nach Allem, was bisher darüber verlautet, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich wird der Thronfolger nächste Woche nach Weersburg, und mit der Reise nach Darmstadt dürfte es abwärts voranschreiten, so bald nichts werden. Ausländische Blätter heissen dabei, daß die Meinung des Thronfolgers zur Krönung in Aix seine feste ist.

Franzosen und Engländer verhielten sich nach wie vor offiziell aus ganzem Herzen ihre Freundschaft, passen aber insgeheim recht genau auf, wie es möglich wäre, dem berechneten Freunde ein Schnippen zu schlagen. Wenn von diesen Seiten und den Russen dazu mit ehrbarer Miene von der Verpflichtung zum Schutz der Europäer in China gegen die Ausbreitungen des fanatischen christlichen Böses gesprochen wird, so denken sie in Wahrheit ganz anders. England möchte noch gern einen prächtigen Hafen an der chinesischen Küste, Peking selbst schon lange nach einer geeigneten Positionierung, als Wohnort für sich an her überhöflichen Küste, und die Franzosen könnten ein China China, welches an Tonkin grenzt, erst recht gebrauchen, wenn nur damit würde eine Garantie für eine energische Unterdrückung der Aufstandsversuche in Tonkin und Annam gegeben, zu welchen die Arrangements aus China auf französisches Gebiet kommen. Den Schutz der Europäer in China schiebt man also vor, die Erwerbung chinesischer Territorien meint man, gerade wie das in Mexiko, Luzon, Birma, Siam geschehen ist. Das Gewalt vor Recht geht, nach diesem Prinzip haben Franzosen, Engländer und Russen in ihrer internationalen Politik stets gehandelt. Im letzten nimmt der japanisch-chinesische Krieg und der Aufstand in China, welcher durch die Niederlage der russischen Truppen veranlaßt worden ist, seinen Fortgang. Die Absichten der Japaner werden besser und besser, aber ob ihre Macht ausreicht, um den Chinesen nun unter allen um jeden Bedingungen den Frieden zu bieten, ist doch fraglich. Um eine wirksame Bekämpfung der wichtigsten chinesischen Truppenplätze herbeizuführen, haben die Japaner denn doch bei Wettem nicht Menschen gemü.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Oktober. (Schauspieltheater.) Der Kaiser und die Kaiserin verließen nach in Hinterpommern. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor. Die Abreise bleibt auf morgen festgesetzt. Nächsten Montag trifft der Kaiser in Darmstadt ein. — (Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums) hat heute stattgefunden, und zwar unter Vorsitz des Grafen Guleburg. Zweifelslos hat es sich um die Umzugsvorlage gehandelt.

(Zur innerpolitischen Lage) geht uns von unterrichteter Seite ein längerer Artikel zu, dem wir folgendes entnehmen: Nach der Ermordung Carnots haben im Laufe der meisten deutschen Einzelregierungen Ermüdungen darüber stattgefunden, ob besondere Maßregeln gegen die Anarchisten zu ergreifen seien. Einige der Einzelregierungen haben die Frage verneint; andere haben sie bejaht und sich seitdem, zum Theil zu wiederholten Malen, an die Vornahme in Deutschland, an Preußen, gewandt, mit dem Erlaß, in dieser Sache die Initiative zu ergreifen. Darauf hat Graf Guleburg als Minister des Innern auf dem in solchen Dingen üblichen Wege von den Oberpräsidenten, Regierungsräsidenten und Landräthen des Reichs darüber eingeholt, ob besondere gesetzgeberische Maßregeln und eventuell welche gesetzgeberischen Maßnahmen zu ergreifen seien. Diese grundsätzlichen Besprechungen sind inzwischen eingegangen und auf Grund derselben ist man im preussischen Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung von Vor schlägen beschäftigt. Auf Grund dieser Vor schläge wird der Ministerialrat seine Beschlüsse zu fassen haben. Dies ist Alles, was bisher in dieser Frage in Preußen geschehen ist. Außerdem ist auch die Reichsregierung in der Sache gewesen, sich mit der Sache zu befassen. Dem eine Weile nach der Ermordung Carnots richtete die britische Regierung eine Anfrage nach der Wilhelmstraße, ob Deutschland genehmigt sei, sich an internationalen Maßregeln gegen die Anarchisten zu beteiligen. Der Reichstagler antwortete, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen; sie werde jedoch eventuelle Vor schläge anderer Mächte in gebührender Erwägung ziehen und alle eventuell zu treffenden Maßnahmen nach Kräften unterstützen. Dies ist Alles, was bisher von Reichs wegen in der Sache geschehen ist. Die internationale Behandlung der Frage hat fernerher kaum, wenigstens soweit Deutschland dabei in Betracht kommt. So ist zur Zeit der Stand der inneren Lage, und Alles, was darüber hinaus in den letzten Monaten oder Wochen in der Presse besprochen wurde, ist irrthümlich oder tendenziös erfunden. Dem Vernehmen nach vertritt der Reichstagler den Standpunkt, daß verschiedene Paragrafen des allgemeinen Rechts verdrängt werden müssen. Der Reichstagler ist aber gegen jede Art von Anarchismus, und wird, falls er in diesen Punkte zu bestimmen werden sollte, sein Abstrichgeschäft einreichen. Es wird berichtet, daß Graf Caprivit noch heute, wie bei seinem Aus tritt, der Ansicht ist, daß die Sozialdemokratie durch das Ausnahmemaßgesetz gefördert ist, daß man die Sozialdemokratie, so mächtig sie auch ist, mit allen Mitteln bekämpfen müsse, daß jedoch

Das Haus an der Gr. Steinstraße

Ein hallescher Roman aus der Gegenwart
von C. Croms-Schwenning.

18) (Fortsetzung.) (Hauptstadt verlesen)

„Ja, nur ein Spaß!“ fiel der Maternardige hässlich ein. „Und die da nahm's als Ernst.“

„Ergreife Sie, Grete“, mahnte Wertenthin. „Was ist hier vorgefallen — Ihr lauter Schrei war's, der mich betrie!“

„Er — er — ooh!“ stöhnte das Mädchen mit wirren Blicken. „Ich wäre verloren gewesen — wenn Sie — nicht kamen“, fügte sie hinzu und ein Schauer erschütterte die ganze Gestalt des Mädchens. „Hinaus — lassen Sie mich hinaus — ich kann — ich kann hier nicht mehr bleiben.“

„Da hören Sie es, Frau Kreibohm!“ rief Wertenthin. „Wahrhaftig, ich habe Lust, den Patron da sofort der Polizei zu übergeben.“

„Nun wird's mir aber zu bunt!“ kreischte Frau Kreibohm auf. „Um der dummen Gans willen meinen Sohn auf die Polizei? Das wären mir noch schönere Sachen — lieber mag das Mädel da sich gleich forschieren.“

„Ja — o ja!“ bat noch immer ätzernd Grete — „ich will ja gehen — ach“, wandte sie sich aufbrennend an Wertenthin — „ich hab' ja Niemand! — Niemand!“

Paul Wertenthin ergriff Grete's Hand. „Ich stehe Ihnen bei — bis Sie Obdach und einen anderen Dienst gefunden haben!“

Der Rothhaarige stampfte mit dem Fuße auf und Frau Kreibohm, in heller Wuth, daß diese Stunde ihr wahr scheinlich eine Geißel raube, deren Kräfte sie für den längsten Lohn unbedenklich für sich ausgenutzt hatte, brach los: „Hinaus mit der undankbaren Person — hinaus auf der Stelle — und Ihnen folgende ich auch, Herr Wertenthin!“

Sie aber“, wandte sie sich an Jost, — „Sie machen, daß Sie raus kommen, sonst hole ich die Polizei!“

„Wir gehen schon!“ sagte Wertenthin fest. „Ich komme zurück und dann sprechen wir noch ein Wörtchen miteinander. Aber das Kind hier geht gleich — ich werde sehen, es irgendwo unterzubringen — Grete, holen Sie Ihre Sachen —“

„Sie hat sie hier!“ rief Frau Kreibohm roh — und riß einen Hut und ein Umhängetuch vom nächsten Nagel. „Was sie sonst da hat, kann sie holen lassen — jetzt hinaus mit Allen!“

Während Lude oben wüthend ausbrüllte wilde Worte des Hasses und der Rachsucht ausstieß, blieb er plötzlich stehen und starrte auf ein kleines, goldenes Medaillon, das an einem Gummifaden hing und sich demselben an einen Knopf seines rechten Rockärmels festgeklickt hatte. Das konnte nur Grete's Medaillon sein. Das sie, Allen unsichtbar, um den Hals getragen hatte. Mit einer wilden Gier öffnete er es: Das Bild eines schönen, kräftigen Mannes zeigte sich darin. Bangsam lenkte Lude das winzige Erinnerungszichen in seine Tasche.

Inzwischen traten die Drei auf die Straße.

„Weinen Sie nur nicht mehr, Grete“, sagte Wertenthin — „ich werde Ihnen, Ihnen in einem guten, kleinen Gasthose für diese Nacht Obdach zu schaffen. — Morgen wollen wir weiter gehen!“

Das Mädchen sah durch Thränen zu ihm auf: „Wie gut Sie sind!“ Jost aber schüttelte nachdenklich den Kopf. „Was soll das werden?“ dachte er.

S. Kapitel.

Schatten der Vergangenheit.

Trude kam mit hochgehobenen Licht aus der Küche im ersten, unbesetzten Stock des Hauses an der Gr. Steinstraße gestürzt, war ihr's doch, als habe auf der Treppe eine Stimme halblaut ihren Namen gerufen.

„Herr Stenbing — nee, Herr Stenbing!“ jammerte sie, als sie hier, sich mit einer Hand am Treppengeländer festklammernd, ihren Herrn gewahrte, der mit starren, glanzlosen Augen sie anstarrte.

„Nee, nee — was ist denn nur?“ rief sie, „ist Ihnen unwohl, Herr Stenbing?“

Der Ruf brachte den Anrgungslosen wieder zur Besinnung. „Nein — nein —“, sagte er — „Mir war's nur — als ob da — dort neben der Thür ein Schatten —“

Trude leuchtete mit großer Beweisenhaftigkeit den ganzen Flur ab.

„Sie haben sich wohl erkühdet —“ meinte sie dann. „Hier oben ist keine Maus — kann ich nur wieder in die Küche gehen — die Treppe ist ja beleuchtet?“

„Nein“, sagte Stenbing schnell — „das Licht brennt buntel — ich will mehr Licht haben im Hause, hörst Du, Trude — heller muß alles sein —“ nicht dieser trübe, unheimliche Halbtag überall.“

Und während die verduht breinschauende Alte ihrem Herrn nachstarrte, schritt dieser mit langsamen Schritten, immer sich auf das Geländer stützend, die Stufen hinauf.

Den kam ihm sein Spölla entgegen.

Sie ergriff, als sie ihn ansah.

„Du siehst so sonderbar aus, Konrad — sehl Dir etwas?“

„Nein!“

„Aber ich sehe Schweitztropfen auf Deiner Stirn und Dein Gesicht ist blaß — Dein Blick verstrahlt —“

„Wo ist Ann? —“ fragte Stenbing mit gedämpfter Stimme. „Du Gschimmer drüben — sie richtet das Abendbrot her —“

„So laß sie —“

„Du willst nicht essen, Bruder?“

„Nein“, stieß der Mann hervor. — „Nach Licht in meinem Zimmer, Spölla!“

„Das hast doch Du stets selbst —“

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Am Montag... Die Musikanten... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Stadtsammlliche Nachrichten. Stadtsammler Halle.

10. Oktober. Der Stadtsammler... Der Stadtsammler... Der Stadtsammler...

Veranstaltungen.

12. Oktober. Der Gesangsverein... Der Gesangsverein... Der Gesangsverein...

Gelegentliches und letzte Nachrichten.

13. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene.

15. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene (weiter).

16. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene (weiter).

17. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene (weiter).

18. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene (weiter).

19. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Verstorbene (weiter).

20. Oktober. Der Musikantenverein... Der Musikantenverein... Der Musikantenverein...

Durch persönliche sehr günstige Einkäufe in den Fabriken sind unsere Lager in allen

Neuheiten für Herbst und Winter

reichhaltig sortiert. Namentlich machen wir auf unsere großartige

Auswahl in Kleiderstoffen,

sowie

Damen- und Kinder-Confection,

der jetzigen Mode entsprechend, aufmerksam und sind unsere

— Preise ohne jede Konkurrenz. —

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waaren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt, und lohnt es sich, selbst bei kleinen Einkäufen unser Etablissement zu besuchen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstr. 23, Parterre und 1. Etage.

Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Schlafdecken, weisse Leinen, weisse und bedruckte Baumwollstoffe, Bettzügen, Inletts, Drell, Tafel- und Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher, Taillen u. Blousen, Corsets, Schürzen, Röcke, Schirme, Normal-Unterkleider, fertige Wäsche, Bettfedern etc.

Durch die streng festen Preise und reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert, und ist dadurch Jeder vor Vertheuerung geschützt.

Winter-Saison

offerire große Posten

Tuch- und Buxkins-Reste Regenmantel- und Paletotstoff-Reste

für Damen und Herren.

Kleiderstoff-, Seiden-, Sammet-Reste

in überraschend großer Auswahl

zu enorm billigen Preisen.

Shirting-, Inlett-, Hemdentuch-, Bettzeug- u. Futterstoff-Reste.

Feste Preise!

Aufmerksame Bedienung!

Erstes Special-Reste-Geschäft

Julius Löwinberg, Halle a. S.

I. Etage.

20 Gr. Ulrichstr. 20.

I. Etage.